



„DAZU LERNEN – dazu gehören!“ – Deutsch als Zweitsprache Unterricht-Lerngruppen

Ablauf und inhaltliche Anregungen

Esther Bork-Steggemann

Sprachliche Förderziele: Schüler:innen mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ) bezogen auf die Stellung des Verbs entwicklungslogisch fördern, Erweiterung der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit und des Sprachverstehens

Altersstufe: für alle Klassenstufen möglich

1 Anknüpfung

Der Artikel „DAZU LERNEN – dazu gehören!“ – Deutsch als Zweitsprache Unterricht-Lerngruppen [...]“ (Bork-Steggemann, in diesem Heft S. 77-82) stellt die organisatorische, diagnostische und fachliche Basis für diesen Beitrag dar. Alle diagnostischen Erkenntnisse und Förderempfehlungen werden in einem „Diagnose- und Förderplan“ (s. Task-Card) zusammengefasst. Dieser gibt eine Übersicht und zeigt allen Beteiligten auf, worauf auch im Unterricht geachtet werden sollte. Der Plan wird in den ersten Schulwochen erstellt bzw. fortgeschrieben und zum Halbjahr und am Schuljahresende evaluiert.

2 Ablauf und Dokumentation

Der organisatorische Ablauf einer Förderereinheit gestaltet sich immer ähnlich: Jüngere Kinder werden geholt und gebracht, sodass die Hin- und Rückwege für Gespräche genutzt werden können, idealerweise vorbereitend auf die syntaktische Struktur des Förderinhalts (Profilstufe 2: „Ich habe am Wochenende gegrillt – und du?“) ältere Schüler:innen kommen selbstständig zur vereinbarten Zeit zum Zimmer. Optimal wäre ein fester Raum mit Struktur und Platz für alle Materialien (Abb. 1).

Vor **Unterrichtsbeginn** werden alle Utensilien entsprechend der zeitlichen Abfolge aufgereiht. In einem Ordner sind die **Dokumentationstabellen** (s. Task-Card) pro Gruppe chronologisch einsortiert. Diese bieten eine Übersicht über die zentralen Schritte und Platz für Notizen. Dies ist wichtig, da es zu Verwechslungen kommt, wenn Spielformate auf unterschiedlichen Profilstufen durchgeführt werden. **Zu Beginn** einer Förderereinheit wird bspw. ein Reim gesprochen: „Schi-scha-scho – ich mache heute so: ...“ (Profilstufe 1: Verbzweitstellung/Subjekt-Verb-Kongruenz; Version Profilstufe 3: Subjekt-Verb-Inversion „Schi-scha-scho – heute mache ich so ...“), es folgt eine Bewegung, alle machen mit. Das schafft Rhythmisierung und Sprechkanäle („Du stehst auf einem Bein!“ (Profilstufe 1)/ „Heute pflücke ich Äpfel ...“ (Profilstufe 3). Manche Schüler:innen brauchen dieses „Wachrütteln“, je nach Förderbedarf in der Aussprache können die Anlaute variiert werden („Ki-ka-ko.../Ti-ta-to.../Zi-za-zo...“). Lieder kommen zum Einsatz, wenn sie zur Profilstufe passen. Alternativ wird direkt mit der Anknüpfung oder der Einführung eines neuen Spiels begonnen. Dabei wird beachtet,

dass die Schüler:innen immer auch Begriffe und Strukturen **von sich aus** anbieten können. Diese werden bestärkt und mittels bewusster Modellierungen an die neue syntaktische Struktur herangeführt – ein möglicher Dialog zwischen Kind (K) und Lehrkraft (LK):

K: „Der Junge spielt.“

LK: „Stimmt. Der Junge **will spielen**. Das Mädchen **will ...** (LK deutet)“

K: „... schaukeln?“ (K schaut fragend)

LK: „Ja! Das Mädchen **will schaukeln**.“ (LK betont neue Struktur). Der Junge **kann auf der Rutsche rutschen**.“ (LK erweitert) [...]

Das Beispiel zeigt auch, wie mit Unsicherheiten umgegangen wird. Der Begriff „schaukeln“ wird aufgenommen und im weiteren Verlauf der Einheit bei passender Gelegenheit nachfolgend oder vorausgehend modelliert, unterstützt durch Gesten. Es wird nach „Wortschätzen“ (vgl. Motsch et al., 2022) gesucht („Gibt es etwas, das du noch nicht kennst ...?“) und jede Frage wird positiv bestärkt, da sich dies oft als „Motor“ erwiesen hat. Meist wird über mehrere Sitzungen an einem Format gearbeitet, um Begriffe



Abb. 1: Materialregal, sortiert nach Themen